



11.04.2008

DDR-GESCHICHTE: Klubhaus mit Kampfbahn

Schüler können im „Zeitensprünge“-Projekt die Gründungszeit des Potsdamer Pionierhauses erforschen

POTSDAM / NEUER GARTEN - Der Grünplan sieht neben der Gotischen Bibliothek ein großes Bootshaus vor. Linkerhand von dem Bauwerk aus Friedrichs Zeiten ragt ein opulenter Bootssteg ins Wasser. Einige Meter weiter sind eine „Schwimmkampfbahn“ und ein Bad für Nichtschwimmer in den Heiligen See geplant. Auch Märcheninsel, Orchestermuschel, Tanzring und Sportplatz mit Hochsprunganlage sollen in den Neuen Garten.

Keine Angst, die Pläne stehen nicht auf der Frühwarnliste für den Bauausschuss. Sie gehören zu den Schätzen, die man im heutigen Malteser Treffpunkt Freizeit heben kann aus Zeiten, da er noch „Haus der Jungen Pioniere“, „Landeshaus“ oder „Pionierklubhaus“ hieß. Der Grünplan vom März 1952 wurde „zum größten Teil nicht realisiert“, wie jemand auf das vergilbte Papier notiert hat. „Glücklicherweise“, sagt Thomas Marin vom Treffpunkt, der jetzt mit Schülern ein Geschichtsprojekt starten will und dafür schon alte Aktenordner, Bilder und Zettel zusammengetragen hat. Sämtliche Bauunterlagen, Veranstaltungs- und Finanzpläne sind erhalten. Auch ein Blick in die Stellenpläne von 1953 ist interessant: 22 pädagogische Mitarbeiter sowie ein „Abteilungsleiter für politisch erzieherische Massenarbeit“ und 25 technische Kräfte, darunter ein Hausmeister allein für die Modelleisenbahn. Heute arbeiten insgesamt neun pädagogische und technische Kräfte – nicht einmal alle Vollzeit – im Haus, sagt Marin.

Und trotz der geballten Ladung an Personal ist der Start des Pionierhauses offenbar damals nicht nach den politischen Vorstellungen gelaufen, wie in einem Bericht vom 26.2.53 an die „Bezirksleitung der FDJ in der Stalin-Allee 49“ steht. „So besitzen wir lediglich 3 Gruppen von Arbeitsgemeinschaften Junger Historiker gegenüber 8 Gruppen der Arbeitsgemeinschaft Tanz oder 8 Gruppen der Arbeitsgemeinschaft Verkehrstechnik“, heißt es. Nicht geglückt war auch die frühe Gründung eines Pionierensembles, „da es uns nicht gelang, rechtzeitig die geeigneten politischen und künstlerischen Kader ... heranzuziehen“. Der dritte Mangel in der Arbeit des ersten Quartals „bestand in der nicht ausreichend qualifizierten Arbeit verschiedener unserer Arbeitsgemeinschaftsleiter, die aufgrund ihrer noch mangelhaften Erfahrung nicht verstanden haben, die im Perspektivplan festgehaltenen Erziehungsgrundsätze ... in Anwendung zu bringen“, ist da zu lesen.

Marin hofft, dass selbst die Auseinandersetzung mit der Sprache des Sozialismus bei heutigen Schülern die Lust auf DDR-Geschichte weckt. Vom Programm „Zeitensprünge“ der Stiftung Demokratische Jugend gefördert, sollen die Jugendlichen Akten aus der Zeit der Gründung des Pionierhauses im März 1950 bis zum Ende der Bauphase im Jahr 1954 erforschen. Bis zum Herbst will man eine Dokumentation als Broschüre herausgeben. Digitalkamera und Diktiergerät gibt's gratis. Bei dem Projekt sollen auch der Umgang mit Archiv- und Zeitungsbeständen geübt, Einflüsse von Politik und Ideologie auf die Jugendarbeit unter die Lupe ge- und Kontakt zu Zeitzeugen aufgenommen werden.

Elisabeth und Helmut Hesener zum Beispiel würden sich befragen lassen. „Wir hatten im Pionierhaus eine gute Zeit“, sagen die heute 64- Jährige und ihr 67-jähriger Gatte. Beide sangen dort in den 50er Jahren in verschiedenen Chören von Rudi Kansy. „Besonders in der Adventszeit war es schön, so mit Bastelstraße und Werkhalle. Man konnte ja alles benutzen, und die Leute waren nett. Es war damals noch nicht alles so militärisch“, erinnert die Frau. Und der Mann sagt: „Ich war selbst nie Pionier, aber im Pionierhaus gefiel mir die warme Atmosphäre. Und Rudi schaffte es sogar, mich von einem Sonntags-Auftritt freizustellen, weil ich als Katholik natürlich in den Gottesdienst wollte. Heute bin ich froh, dass mit dem Haus auch der Bauhausstil in der Stadt erhalten geblieben ist.“ Wenn sie „am Pionierhaus“ vorbei fährt, habe sie „immer gute Gefühle“, sagt die Christin: „Es ist ein Stück Kindheit.“

Schüler zwischen 14 und 17 Jahren können am Pionierhaus-Projekt teilnehmen. Meldungen (auch Zeitzeugen) bitte unter 0331/5058600. (Von Claudia Krause)

Ihre Meinung ist gefragt!